

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 35 (1945)  
**Heft:** 19  
  
**Rubrik:** Haus- und Feldgarten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„I dreine Wuche faht ds Semester a“, rüeft der Köbi dem Fritz nahe. „Bis denn muess d'Josephinen under Dach si!“ Dem Heinz het er no öppis zuegehüschet. Dä luegt ne ganz verstuunet a. „Es Rendez-vous im Chlapperläubli?“ fragt er u tuet, wie wenn er's nid rächt verstande hätt. „I weiss de nid, was myner Eltere derzue wärde säge. Aber uf mi chasch zelle“.

Was isch vo dene Zweene dört underem Loubebogen a der Junkeregass ächt usgchärtlet worde? Es Rendez-vous im Chlapperläubli gseht schuderhaft nach ere romantische Liebesaglägeheit us.

## VI.

### Der Herr Krach het e seelisch Erschütterig u der Fritz schnüflet z'Neuburg dasume

„Was i zu der Fründschaft zwüschen üsem Käthi u dem Köbi Schaller sägi“, seit d'Frau Krach zu ihrem Ma. „Was soll me da säge! Hei mir üs nid o i junge Jahre lehre kennen und hei-n-is gärn gha!“

„Ja scho. Aber das isch doch öppis ganz anders gsi. I ha denn doch scho né gwüssi, sicheri Position-gha, und so jung wie ds Käthi bisch du de doch o nümme gsi“.

„Der Köbi chunnt doch us ere guete Familie!“

„Zuegäh. I ha gar nüt gäge dä jung Ma und o nid gäge si Familie“.

„Du red'sch grad e so, wie wenn die Zwöi scho nächsti Wuche wette hürate. Sie hei enander gärn. I gibe zue, beidi si jung, no schuderhaft jung!“

Söttigi oder ähnelechi Usenandersetzige chömen allwäg i allne Familie vor, wo ds Problem vo den ustrappete Chinderschueh akut isch. D'Eltere sy ja vüra der Uffässig, i ihrer Juged syg's doch de no ganz anders gangen als hütigstags. We Chinder ds Glyche mache, wo d'Eltere vor Jahre prezis e so gmacht hei, de isch das äbe doch öppis ganz anders. Im ryferen Alter luegt me halt ds Läben anders a. Me möcht d'Chinder ja nume vo den Erfarige la profitiere, wo me sälber gmacht u mängisch tüür gnue zahlt het.

(Fortsetzung folgt)

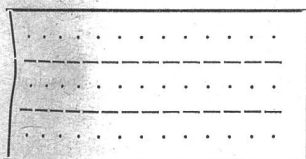
# HAUS- und FELD GARTEN

## Wegleitung

### Wir setzen Bohnen

«Endlich kommt er», höre ich die verehrte Pflanzerschaft sagen. Ueber das «Warum» habe ich in der Wegleitung in Nr. 17 vom 27. April geschrieben. *Buschbohnen* (Krupbohnen, Höckerli).

Schon im April haben wir dazu ein Beet ausersehen und 2 Reihen Sommerspinat hineingesät. Nun ziehen wir 3 ca. 4 cm tiefe Saatrinnen und legen auf je Handbreite eine Bohne; dann drücken wir die Samen an und decken sie beeteben zu. Sehr vorteilhaft ist es, wenn wir eine Lage Torfmull darüber drücken; es schützt vor Verkrustung und hält die Saat gleichmässig feucht. Das Buschbohnenbeet sieht dann so aus:



--- = Sommerspinat.

••• = Buschbohnen, von Mitte Mai an eingesät. Wenn der Spinat aufstengelt, wird er dem Boden eben abgeschnitten;

die verwesenden Wurzeln müssen düngen helfen. An Stelle von Sommerspinat können wir auch Karotten aussäen; in diesem Falle dürfen wir aber die Buschbohnen erst Ende Juni einsäen.

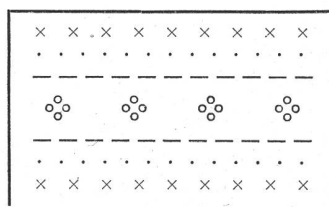
### Stangenbohnen.

Wir pflanzen sie ebenfalls in Beete; denn nur bei der Beeteinteilung ist eine vollwertige Pflege möglich, und auch nur so können Rand- und Zwischenpflanzungen angelegt werden, ohne welche es überhaupt keine Höchstserträge geben kann. (Siehe die betreffende Zeichnung in Nr. 43 der «Berner Woche» vom 30. März 1945).

### Arbeitsfolge:

1. Abstecken der Pflanzweiten:  $\frac{2}{70}$  im Verband, die Reihen 30 cm vom Beetrand abgehend.
2. Mit einem Steckisen möglichst tiefe Löcher vorbohren.
3. Stichel einstecken, feststramen und sauber ausrichten. Verwendet man als Stichel Eisendraht, so braucht man selbstverständlich keine Löcher vorzubohren; in diesem Falle werden je 2 Stichel oben gegenseitig zusammengebunden.
4. Löcher ausheben: Durchmesser 30 cm, Tiefe 4 cm, Boden flach.
5. In der Mitte zwischen Lochrand und Stichel Bohnen einlegen, und zwar: 5 Samen für die Sorten Italiener und Grandson; 8 Samen: Landfrauen, Wachs Rheingold, Maibohnen; 10 Samen: Phaenomen, Roosevelt, ungarische Zuckerbrech (St. Fiacre), blauhülfige Speck, Wachs Berner Butter, Neuch; 12 Samen: Juli, Ohnegleichen, Klosterfrauen, Posthörnli.
6. Samen andrücken und beeteben zudecken.
7. Torfmull darüber.
8. Beete sauber zurechtmachen.

Um die gleiche Zeit stecken wir *Gurken*. Wir ziehen mitten durch ein kombiniertes Beet eine 2 cm tiefe Saatrinne, legen auf je Handbreite ein Samenkorn, oder auf je 60 cm 3–4 Samenkörner, dann decken wir die Saat mit Komposterde zu.



### Ein fertiges Gurkenbeet

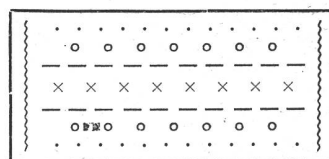
- × × × = Randpflanzung: Rüb Kohl (30 cm);
- = Schnittsalat, Kresse, Monatsrettich, Sommerspinat;
- = Salat oder Karotten;

◦◦◦ = Gurken als Hauptpflanzung nach Mitte Mai gesteckt. Die Ernte der Zwischenpflanzung geht von der Beetmitte aus gegen den Rand, so dass die Gurken automatisch den nötigen Platz erhalten. Bei den *Zuchetti* beträgt die Pflanzweite 1 m.

Wir säen jetzt auch an passende Beetränder folgende *Gewürzkräuter* aus: Anis, Basilicum, Bohnenkraut, Coriander, Dill, Fenchel, Kerbelkraut, Majoran, Ringelblume; Bohnenkraut z. B. an den Schmalbeetrand der Stangenbohnenbeete, Basilicum und Majoran an die Längsränder des Spätkarottenbeetes, usw.

In der zweiten Hälfte pflanzen wir auch die *Tomaten* aus. Wir beziehen vom Gärtner pikierte, kräftige, aber ja nicht zu grosse und zu üppige, sondern mehr gedrungene Setzlinge und pflanzen sie ordentlich tief auf  $\frac{2}{70}$  in ein kombiniertes Beet. (Siehe Zeichnung in Nr. 43 vom 30. März 45). *Einreihige Pflanzung* ( $\frac{1}{60}$ ).

Man kann die Tomaten auch *einreihig* auf  $\frac{1}{60}$  pflanzen.



- = Chalotten;
- = Sommerspinat, Kresse, Schnittsalat, Monatsrettich;
- = Salat;
- ~ = Sommerrettich, Pflücksalat schon im April;
- × × × = Tomaten.

gesteckt und gesät,

Den ganzen Monat Mai hindurch können wir, mit Ausnahme von Mohn und Puffbohnen, noch *alle* für die Aprilsaaten genannten Gemüsearten aussäen.

Das *stufenweise Erdünnern* geht weiter. (Siehe ausführlichen Artikel darüber in der «Berner Woche» vom 12. Januar 1945).

Denke ferner daran, dass dein Garten und dein Pflanzland immer *gelockert* und *unkrautfrei* sein müssen.

Und jetzt frisch ans Werk!

G. Roth.

## Saat-Bohnen

Die Zeit zum Legen der Bohnen rückt näher. Bewährte Sorten, die auch Ihnen einen schönen Ertrag geben werden, erhalten Sie von uns in guter Qualität

**Samen-fummel** Zeughausgasse 24 Bern